

SCHOKOLADE MIT BITTERREM BEIGESCHMACK

Make
Chocolate
Fair!



Milchschokolade, weiße Schokolade, dunkle Schokolade, heiße Schokolade, Schokoladenkuchen, Schokoladeneis ... Europäer*innen lieben Schokolade!

von der Kakaobohne zur Schokolade

Schokolade wird fast ausschließlich im globalen Norden konsumiert. 65 Prozent der weltweiten Kakaoproduktion findet in Westafrika statt. Die Kakaoplante liebt die Tropen: heiß und feucht. Daher kann Kakao nur in wenigen Regionen rund um den Äquator angebaut werden.



KAKAOANBAU = HARTE HANDARBEIT

Der Anbau von Kakao ist sehr arbeitsintensiv. Die Kakaoschoten reifen nicht alle zur selben Zeit. Eine kontinuierliche Pflege und Ernte per Hand ist notwendig. Kakaobäume sind sehr anfällig für Schädlinge und Pilze. Das kann den Ausfall einer kompletten Ernte bedeuten.



GEWUSST?

Die Côte d'Ivoire und Ghana sind Hauptanbauländer von Kakao. Nur 20 Prozent der weltweiten Kakaoernte stammt aus Ländern Südamerikas.

Kakao ist für über 5,5 Millionen Kleinbauern und -bäuerinnen die Haupteinnahmequelle und sichert den Lebensunterhalt von bis zu 14 Millionen Arbeiter*innen und deren Familien.

90 Prozent des weltweiten Kakaos wird auf Flächen von 2-5 Hektar angebaut.

Zum Vergleich: Ein Fußballfeld hat 1 Hektar.

Ein*e Landwirt*in in Deutschland

bewirtschaftet durchschnittlich 63 Hektar.

Aus dem Kakao von zwei Kakaoschoten lässt sich 1 Tafel Schokolade herstellen.

DIE TRAURIGE WAHRHEIT ÜBER SCHOKOLADE

Hunger, Armut und Kinderarbeit: Das ist der bittere Alltag von Kakaobauernfamilien. Der Markt für Schokoladenprodukte wächst und beschert der Schokoladenindustrie riesige Profite. Die Bauern und Bäuerinnen bekommen von diesem Schokoladenkuchen jedoch kaum etwas ab.

Gerade einmal acht Cent vom Preis einer Tafel Schokolade kommen bei ihnen an – zu wenig um die Kosten für Produktion und Lebensunterhalt zu decken. Sie machen als einzige Akteure in der Lieferkette keinen Gewinn. Abzüglich aller Kosten ist die Gewinnmarge mit zehn Prozent beim Einzelhandel am größten.

DER PREIS FÜR KAKAOBOHNEN: UNFAIR!

Der Kakaoanbau ist für viele Bäuerinnen und Bauern die Haupteinnahmequelle. Damit sind sie niedrigen und schwankenden Kakaopreisen schutzlos ausgeliefert. Die Mehrheit der Kakaobauernfamilien lebt in Armut. Die Einkommen in Ghana und der Côte d'Ivoire müssten sich etwa verdreifachen, um existenzsichernd zu sein. Steigende Inflationsraten in den Kakaoanbauländern verschärfen die Situation der Kakaobauernfamilien dramatisch.

DIE UMWELTFOLGEN: KATASTROPHAL!

Den Bäuerinnen und Bauern fehlen die Mittel, um in Pflanzenschutz zu investieren, nachhaltige Düngemittel einzusetzen und alte und kranke Bäume zu ersetzen. Um Anbauflächen auszuweiten, wird Regenwald abgeholt. Neben dem Rückgang der Biodiversität verschlechtert die exzessive Bewirtschaftung die Trinkwasserqualität und erhöht den Schädlingsbefall der Kakaobäume.

UNGERECHTE GEWINNVERTEILUNG

Durchschnittliche Werte- und Gewinnverteilung einer Tafel Schokolade*



*Referenzwert: 100g-Tafel zu durchschnittlich 0,86€. Gewinne der Zutaten wurden aufgrund des Fokus auf Kakao nicht berechnet. Die Differenz zur Gesamtsumme ergibt sich durch Rundung.

Quelle: BASIC (2022)

DIE ARBEITSBEDINGUNGEN: AUSBEUTERISCH!

Menschenrechte und internationale Arbeitsstandards werden täglich verletzt. Saisonarbeiter*innen erhalten keine ausreichenden Löhne – dafür verdienen die Kakaobauern und -bäuerinnen selbst viel zu wenig.

Da sich die Bauern und Bäuerinnen keine erwachsenen Erntehelper*innen leisten können, sind sie auf die Arbeitskraft ihrer Kinder angewiesen. Rund 1,5 Millionen Kinder arbeiten in Ghana und der Côte d'Ivoire unter ausbeuterischen Bedingungen auf Kakaoplantagen. Diese Kinder tragen zu schwere Kakaosäcke, hantieren mit gefährlichen Werkzeugen oder sind beim Kakaoanbau giftigen Chemikalien ausgesetzt. Die Kinderarbeit hat in den letzten Jahren sogar zugenommen – obwohl die größten Schokoladenunternehmen bereits 2001 ein internationales Abkommen (Harkin-Engel-Protokoll) unterzeichneten, um „die schlimmsten Formen von Kinderarbeit in Ghana und der Côte d'Ivoire zu eliminieren“.



»Faire Preise für Kakaobauerinnen und -bauern sind der beste Weg, um Kinderarbeit zu beenden. Armut ist die Hauptursache dafür, dass Kinder nicht zu Schule gehen können oder ihren Eltern auf den Plantagen helfen müssen. Schokoladenunternehmen sind dafür verantwortlich höhere Preise an die Bäuerinnen und Bauern zu zahlen, denn existenzsichernde Einkommen sind ein Menschenrecht.«
Pauline Zéi (Inades Formation Côte d'Ivoire)

EIN FAIRER PREIS - FÜR EIN LEBEN IN WÜRDE!

Lange Zeit galt der Anbau von Kakao in Westafrika als Garant für ein sicheres Einkommen und für Wohlstand. Heute erhalten Kakaobauerinnen und -bauern für einen Sack Rohkakao inflationsbereinigt etwa halb so viel Geld wie in den 1980er Jahren. In den vergangenen 20 Jahren wurden hunderte Nachhaltigkeitsprojekte von der Schokoladenindustrie umgesetzt. Viele Projekte zielen darauf ab, durch Schulungen der Bäuerinnen und Bauern höhere Ernteerträge zu erzielen. Doch die Einkommen der Bauernfamilien haben sich kaum verbessert. Denn ein steigendes Kakaoangebot kann zu fallenden Preisen führen. Höhere Ernteerträge bedeuten zugleich

</div

SCHOKOLADENINDUSTRIE IN DER VERANTWORTUNG

Die Schokoladenindustrie muss ihre soziale und ökologische Verantwortung wahrnehmen, anstatt Profite in den Vordergrund zu stellen. Unternehmen müssen effektive Maßnahmen ergreifen, um die menschenunwürdigen Bedingungen zu verbessern. Die Kampagne Make Chocolate Fair! fordert von der Schokoladenindustrie:

- ⌚ Faire Bezahlung von Kakaobauern und -bäuerinnen und ihren Arbeiter*innen
- 👉 Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte und Ausschluss von ausbeuterischer Kinderarbeit
- 🌳 Schulungsprogramme für eine nachhaltige und diversifizierte Landwirtschaft
- 🖨️ Anwendung eines unabhängigen Zertifizierungs- und Kontrollsystems, das existenzsichernde Preise garantiert

GEWUSST?

Auch wenn Zertifizierung zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Kakaoanbauregionen führt, ist ein existenzsicherndes Einkommen nicht garantiert. Fairtrade garantiert zwar einen festen Mindestpreis. Dieser entspricht in Ghana und der Côte d'Ivoire aber nicht einem existenzsichernden Preis. Damit Bauernfamilien aus der Armut entkommen, sollte der Mindestpreis dringend angehoben werden. Rainforest Alliance garantiert den Kakaobauernfamilien keinen festen Mindestpreis.

Dass es auch anders geht, zeigen Unternehmen wie die GEPA, Tony's Chocolonely oder fairafrik: Sie alle zahlen schon jetzt deutlich höhere Preise an die Kakaobäuerinnen und -bauern.



Welches Unternehmen zahlt faire Kakaopreise?
QR-Code scannen und mehr erfahren!

AUF DEM WEG ZU FAIRER UND NACHHALTIGER SCHOKOLADE

Zertifizierungssysteme tragen durch unabhängige und externe Kontrollen dazu bei, dass soziale und ökologische Mindeststandards im Kakaoanbau eingehalten werden. Die größten Zertifizierungssysteme vergeben folgende Siegel:

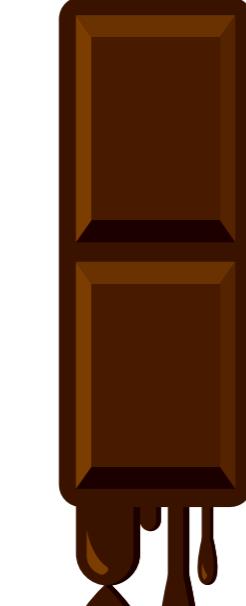


WELTLÄDEN – FACHGESCHÄFTE FÜR FAIREN HANDEL

Weltläden sind Pioniere des fairen Handels. Sie richten ihre gesamte Geschäftstätigkeit auf soziale und ökologische Standards aus und setzen sich auf politischer Ebene für mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel ein.



Make
Chocolate
Fair



INKOTA netzwerk



AKTIV WERDEN FÜR FAIRE SCHOKOLADE!

- Kauft fair gehandelte Schokolade!
- Fordert von Eurem Lieblingsschokoladenunternehmen faire Handelsbedingungen ein!
- Verlinkt die Kampagnenwebseite de.makechocolatefair.org
- Informiert Freund*innen über die Situation von Kakaobauernfamilien!
- Seid bei Aktionen der Kampagne dabei!
- Kampagnenarbeit kostet Geld! Wir freuen uns über Eure Spende!



Die Kampagne Make Chocolate Fair! setzt sich für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen für Kakaobauernfamilien ein. Sie fordert von der Schokoladenindustrie faire Kakaopreise, das Ende ausbeuterischer Kinderarbeit und eine nachhaltige Landwirtschaft. Mehr als 120.000 Menschen aus ganz Europa unterstützen bereits die Forderungen der Kampagne.



Das INKOTA-netzwerk engagiert sich für eine gerechte Welt. Unsere Mission: Hunger besiegen, Armut bekämpfen, Globalisierung gerecht gestalten! INKOTA koordiniert die Kampagne Make Chocolate Fair!



KEINE AKTIONEN, VERANSTALTUNGEN
UND NEUIGKEITEN MEHR VERPASSEN:
JETZT FÜR DEN INKOTA-NEWSLETTER ANMELDEN!

JETZT AKTIV WERDEN!
VIELE AKTIONSIDEEN FINDET IHR UNTER
DE.MAKECHOCOLATEFAIR.ORG



Die Ausstellung wurde ermöglicht mit finanzieller Unterstützung von:
Brot für die Welt **BERLIN** **Bundesministerium für
Wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung**
**KATHOLISCHER FONDS DER
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**

Gefördert durch Brot für die Welt aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, den Katholischen Fonds, die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin sowie durch Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Für den Inhalt der Ausstellung ist allein der INKOTA-netzwerk e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Zuwendungsgeber wieder.

INKOTA